

Friedenslicht von Bethlehem

„Brücken bauen“

Zum zehnten Mal unterstützt die Fachstelle Katechese des Bistums Sitten die Aktion Friedenslicht in der Idee, ein Zeichen für ein friedvolles Miteinander zu setzen, welches weit über die Weihnachtszeit hinaus wirkt.



Friedenslicht Wallis

Am vierten Adventssonntag, 18. Dezember 2016, wird das Friedenslicht von Bethlehem im Wallis ankommen. Jugendliche, welche am Ranft-Treffen, dem grössten alljährlich stattfindenden kirchlichen Jugendtreffen der Schweiz, teilnehmen, empfangen es an der nächtlichen Feier am Ort, wo der Landes- und Friedensheilige Niklaus von Flüe 20 Jahre als Einsiedler gelebt hat, und bringen es nach Visp.

Bildlegende: Am kommenden Sonntag kann das Friedenslicht von Bethlehem in Visp abgeholt werden.

Dort beginnt um 17.00 Uhr auf dem Bahnhofplatz die ökumenische Aussendungsfeier, welche dieses Jahr unter dem Motto „Brücken bauen“ steht und vom

Volksliederchor, unter der Leitung von Franz Weissen, mitgestaltet wird.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene nehmen das Symbol des Friedens in Empfang und tragen es zurück in ihre Familien, Pfarreien und Regionen. Dort möge es von Weihnachten bis Neujahr in Kirchen, Wohnungen und Institutionen leuchten und Alt und Jung zum Brückenbauen ermutigen.

Lichtträger

Lichtträger können selber mitgebracht werden. Es gilt zu beachten, dass das Friedenslicht nur in Laternen, Windlichtern oder Transportkerzen auf die Reise mitgenommen werden kann. Fackeln, Petrollampen und offenes Feuer dürfen nicht im öffentlichen Verkehr transportiert werden.

Eine Stunde vor der Feier werden beim Bahnhof Transport- und Ewiglichtkerzen (Brenndauer ca. 9 Tage) und wunderschöne Laternen, hergestellt im Atelier Manus, zum Kauf angeboten. Weitere Auskunft: Fachstelle Katechese, Bildungshaus St. Jodern, Visp, katechese@cath-vs.ch.

Aktuelles Thema

Das diesjährige Motto des Friedenslichtes lautet: „Brücken bauen“. Sehr aktuell, könnte man sagen, denn auch heute noch gilt leider das Sprichwort des englischen Naturforschers Isaac Newton (1643-1727): „Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenig Brücken“. Menschen, die den Frieden in ihrem Herzen tragen, sind am ehesten imstande, dieses Licht in alle Welt leuchten zu lassen, in eine Welt, die gerade heute neue Mauern errichtet: Mauern des Krieges, des weltweiten Flüchtlingsdramas, Mauern des Misstrauens und des Egoismus. Dabei wird vergessen, dass wir alle Nachbarn sind, in dieser grossen Stadt, die sie „Welt“ nennt. Aber, wie hat es Bundesrat Schneider-Ammann beim Empfang des Friedenslichtes im Bundeshaus gesagt: «Man muss seinen Nachbarn kennen wollen. Dies ist der erste Schritt im Alltag, um Brücken zu bauen.» Möge das diesjährige Friedenslicht dabei helfen.

Die Idee

Das Friedenslicht von Bethlehem steht als starkes Symbol für Frieden und Gerechtigkeit. Positiven Gedanken wird Raum gegeben in einer Zeit, wo so viel Negatives die Nachrichten national und international beherrscht. Schenken wir also im Rahmen unserer Möglichkeiten dem eigenen Umfeld, den Mitmenschen und Fremden Zuwendung und ein offenes Herz.

Der Weg des Friedenslichts

Seit 1986 wird das Friedenslicht auf Initiative vom ORF Oberösterreich in der Geburtsgrötte von Bethlehem entzündet. Danach kommt es über Wien und Linz zu den Hauptstützpunkten Zürich, Basel, Luzern, Fribourg und Lugano, wo es dieses Jahr am dritten Adventssonntag erstmals zeitgleich empfangen wird. Von diesen Orten tritt das Licht seine Reise in Hunderte Städte und Dörfer in allen Landesteilen an. An lokalen und regionalen, sehr individuell gestalteten Anlässen wird das Licht dann von Hand zu Hand weiterverschenkt.

KID/pm